

...nirt,  
...n,  
...eise  
...nischwel-  
...c. Diese  
...60 fr. u.  
...er's Ap.,  
...ooth.) zc.

Mieder  
...0, 12, 14  
...ure von  
...i. 12.

...g durch  
...y erbittet  
...entimeter  
...ngen Um-  
...nd Rücken  
...genom-  
...ner Taüle.  
...Pfüten.  
...ter dem  
...Rörper  
...44-52

0,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,  
...e, mit  
...ang,  
...einer  
...anfen,

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Daherjährig ..... 5 „ — „  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzelne Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Daherjährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Daherjährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurück- gegeben; unfrancirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subserate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schaller, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Eintritte 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50., resp. der Stempelgebühr 30 ct.

Official-Abonnements-Bureau: In Melasch bei J. Hedrlöh's Erben, Buchhandlung; in Prag-Regen bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Graz bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählsch bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Wien bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Agram bei Herrn Holariob Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 259. Hermannstadt, Montag den 5. November 1888. 104. Jahrgang.

## Aus dem Regalien-Ausschuß.

Budapest, 31. October.

Der zur Vorberatung der vom Herrn Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als provisorischen Finanzminister am 15. October dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Gesetzentwürfe über die Einführung des staatlichen Schankgesetzes und über die den bisherigen Schankberechtigten zu leistenden Entschädigungen eingesetzte 21-er Ausschuß, der sogenannte Regalien-Ausschuß, hatte in seiner heutigen Sitzung die Verhandlung des letzterwähnten Gesetzentwurfes, womit er seine Beratungen begonnen hatte, zu Ende geführt und wird morgen in die Beratung des ersten Gesetzentwurfes, dessen Mittheilung wir in der Nummer vom 29. l. M. begonnen haben, eingehen.

Von den in diesem Ausschusse an dem dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Gesetzentwürfen vorgenommenen Aenderungen halten wir diejenigen für besonders erwähnenswerth, wodurch eine Erhöhung des für die Entschädigung der Berechtigten erforderlichen Capitales notwendig wird. Denn durch diese Aenderungen wird den Verhandlungen des Gesetzentwurfes insoweit präjudicirt, als durch dieselben mit Rücksicht darauf, daß der Staat bei einer finanziellen Maßregel — wie es die Einbringung der in Rede stehenden Gesetzentwürfe denn doch in erster Reihe ist — absolut Nichts verlieren kann, eine feste Schranke für die zu normirenden Steuer- und Gebührensätze gezogen wird, unter welcher unter keinen Umständen hinabgegangen werden darf. Hiemit jedoch ist die gesammte consumirende Bevölkerung in Mittheilung gezogen. Denn wenn die sich mit dem Ausschusse von geistigen Getränken gewerbsmäßig Beschäftigten hohe Steuern und Gebühren zu zahlen haben, so werden sie erfahrungsgemäß die Preise der Getränke hinaufschrauben, um so die Last der staatlichen Abgaben auf die Consumenten abzuwälzen. Der Effect der Erhöhung des Entschädigungscapitales und damit der Fixirung eines Minimums für die Steuer- und Gebührensätze bei Ausübung des Schankgewerbes ist daher der, daß wir Alle sämmtliche geistige Getränke, welche der Schanksteuer unterliegen, in den Gasthäusern theurer bezahlen müssen, als es ohne diese Erhöhung möglich gewesen wäre.

Was nun die oberwähnten Aenderungen im Einzelnen anbelangt, so sind die wichtigsten die folgenden:

Die erste wesentliche Aenderung betrifft jenen Punct des Entwurfes, welcher von dem Abzug handelt, der von der als Basis der Entschädigungen zu berechnenden Summe im Vorhinein zu Gunsten des Staates — zur Deckung der Kosten, als Entschädigung für das Risiko zc. — zu machen ist. Während dieser Abzug nach dem ursprünglichen Regierungsentwurfe 20% betrug, normirte bereits der dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Entwurf bloß einen Abzug von 15%. Der Ausschuß nun reducirte denselben auf 10%. Dadurch erwächst dem Staate eine Mehrbelastung von 10.4 Millionen Gulden, welche im Budget mit beiläufig 1 Million fungiren wird.

Eine weitere wichtige Aenderung der Regierungsvorlage besteht darin, daß, während hiernach für die bei Fixirung des Schankregaleinkommens zum Zwecke der Besteuerung verheimlichte Beträge überhaupt

keine Entschädigung geleistet worden wäre, nunmehr die constatirte Verheimlichung zwar mit einem Pönale des achtfachen Betrages des dem Staate zugefügten Schadens gebüßt werden soll, aber für das nachweisbare Einkommen, auch wenn dasselbe verheimlicht worden war, die volle Entschädigung geleistet werden soll.

Wie hoch die Last ist, die dem Staate hiedurch erwächst, läßt sich der Natur der Sache nach nicht berechnen. Kenner der Verhältnisse jedoch taxiren dieselbe mit 15—20 Millionen Gulden, was das Budget um beiläufig 2 Millionen Gulden erhöhen würde.

Daß der Gewinn, den hiedurch die bisherigen Schankberechtigten, insbesondere auch siebenbürgische Grundbesitzer ziehen, ein ganz bedeutender sein muß, geht schon daraus hervor, daß siebenbürgische und ungarische Blätter keinen Anstand nahmen, ganz offen zu erklären, Verheimlichung der Steuerobjecte habe früher lange als patriotische Tugend gegolten, und deshalb sei man nach Wiedererlangung der Verfassung so sehr hieran gewöhnt gewesen, daß man nicht davon lassen konnte. Wer mit solchem Synismus über die Erfüllung einer wichtigen staatsbürgerlichen Pflicht spricht, der muß materiell stark interessiert sein, sonst würde er sich scheuen, sich durch eine derartige Aeußerung moralisch bloß zu stellen.

Eine weitere Mehrbelastung, die die Beratungen im Regalien-Ausschuß dem Staate aufgebürdet haben, und die der jetzt erwähnten sehr ähnlich ist, besteht darin, daß für die mit Municipalrecht beleiheten Städte eine von der allgemeinen abweichende Art der Berechnung der Basis des Entschädigungscapitales angenommen wurde. Während nämlich sonst das Entschädigungscapital auf der Grundlage des versteuerten Gesamteinkommens aus der Zeit vom 1. Januar 1882 bis 31. December 1886 berechnet wird, sollen für solche Städte die Daten der Schlussrechnungen und nicht die der Steueramtsregister maßgebend sein. Wie Private, haben nämlich auch Städte ein geringeres Einkommen versteuert, als sie — den in den Schlussrechnungen gegebenen authentischen Daten zufolge — thatsächlich bezogen haben. Die hieraus für den Staat resultirende Mehrbelastung wird auf jährlich 0.6 Millionen Gulden veranschlagt.

Man sieht, es sind recht stattliche Summen, um welche die dem Staate durch die mit der Umwandlung des bestehenden Schankregales in staatliches Schankgesetz verbundene Pflicht der Entschädigung der bisherigen Berechtigten erschwert wurde. Wir können denn auch — da vorausgesetzt im Abgeordnetenhaus der Schankregalentrurf nicht zurück reformirt werden wird — hieraus den Schluß ziehen, daß die in dem Gesetzentwurf normirten Steuer- und Gebührensätze nicht herab gesetzt werden, da das aus denselben veranschlagte Einkommen gerade nur zur Deckung der Kosten, sowie zur Verzinsung und Amortisation der zur Leistung der Entschädigung zu contrahirenden Anleihe hinreicht.

Es ist also eher der umgekehrte Fall denkbar, daß nämlich diese Sätze noch erhöht werden, um dem Staate auch einen Vortheil aus der im Zuge befindlichen finanziellen Maßregel zu sichern. Im Interesse der großen Masse unserer Steuerzahler wünschen wir, daß das Letztere nicht der Fall sei. Ob unser Wunsch in Erfüllung geht oder nicht, darüber werden uns schon die nächsten Tage einige Aufklärung bieten. ABC.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. November.

Beiden Parlamenten der Monarchie wird schon in den nächsten Sitzungen das revidirte neue Wehrgesetz unterbreitet werden, nachdem die geringen Differenzen, welche in dieser Angelegenheit zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Landesverteidigungs-Ministerium bestanden, ausgeglichen sind. (Die Vorlage im ungarischen Abgeordnetenhaus ist bereits gestern erfolgt. D. N.)

Premierlieutenant Wisman sprach in Berlin am 30. v. im Namen des Emin-Pascha-Comités über die Bedeutung des Aufstandes. Noch sei es, sagte derselbe, durch Abschneidung der Waffen- und der Munitionszufuhr möglich, den Zustand zu dämpfen und mit vereinter Gewalt der Macht der Araber entgegenzutreten. Neben den Bestrebungen der deutschen und englischen Emin-Comités und des Cardinals Lavergne, müßten Deutschland und England im Congostaat vereint vorgehen, sonst wäre Afrika den Arabern und dem Sklavenhandel verfallen.

Bei der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig verlas Bötticher die Urkunde, Graf Lerchenfeld überreichte dem Kaiser die Kette und der Vicepräsident des Reichstages den Hammer. Nachdem der Kaiser, der König von Sachsen, die übrigen Herrschaften, Vertreter und Beamten Hammergeschläge vollzogen hatten, führten die Majestäten zum Concert in das Gewandhaus. Beim Eintritt und beim Verlassen des Hauses wurden vom Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher sämmtliche Hof- und Hofräthe ausgedrückt. Um 3<sup>1/2</sup> Uhr reiste der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung vom König zurück.

Das Berliner „Tageblatt“ meldet, das Auswärtige Amt habe die französischen Vorschläge betreffend die Sühe für den Zwischenfall von Havre bisher nicht beantwortet. Maßgebenden Orts herrsche überhaupt eine starke Mißstimmung gegen Frankreich wegen der sich häufig wiederholenden Angriffe gegen Deutsche und sei auch in Friedrichsruh diese Gelegenheit zur Sprache gekommen.

Die „Kreuzzeitung“ commentirt die russisch-vaticanischen Verhandlungen betreffend die Errichtung einer diplomatischen Vertretung Rußlands bei der Curie in auffallend kriegerischem Sinne. Es müßten feindselige Absichten gegen Deutschland sein, welche die russischen Concessionen veranlassen. Da Rußland seine Polen in gute Laune versetzen zu wollen scheine, so glaube man im Vatican, daß das Friedensbarometer genau um soviel tiefer sinke, als die russischen Angebote höher steigen.

Bei Roggenbach wurden Briefe Gesslens gefunden, die indessen einer Zeit entstammten, wo Roggenbach Curator der Universität Straßburg war. Ihr Inhalt ist unverfänglich. Roggenbach gab diese Briefe nicht gutwillig heraus, sondern äußerte, wenn man bei ihm etwas zu finden hoffe, solle man sich die Sachen selber holen.

Der Berner Bundesrath ermächtigte den Gesandten in Wien, die Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn bis zum Neujahr 1889 zu unterzeichnen, da demnach der Abschluß der Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag in Aussicht stehe. Der neue Handelsvertrag würde mit Neujahr 1889 in Kraft treten.

Der „Tempo“ tadelt lebhaft das Einkommensteuer-Project wegen des inquisitorischen Charakters, beruft sich auf die schlechte Wirkung, welche dasselbe in Frankreich hervorgerufen und auf die neuen Feinde, welche es der Republik schaffen wird, wenn es möglich, daß dasselbe die Genehmigung der Kammern erhalte. — Die Revisions-Commission beschloß mit sechs Stimmen gegen eine, daß Grund vorhanden ist, die Verfassungsgebende zu revidiren und vertagte sich dann. — „Debats“ demittirt die Nachricht des russischen Conventions-Anlehens.

Das italienische Cabinet hält in der tunesischen Schulaaufsichts-Frage an der Forderung fest, daß das Aufsichtrecht des Bey's wieder auf die bestehenden, noch auf die später zu errichtenden

## Feuilleton.

### Die Lieb' blüht nur einmal.

Novelle von M. Josephy.  
(12. Fortsetzung.)

Und war es denn wirklich angenehm, daß Hans Vertlingen, der Freund ihrer Kindheit, ihr gegenüber nun oftmals in einen courtoisanten Ton versiel, der durchaus nicht zu seiner freischen Art und Weise passen wollte, und zu dem Fuße, auf welchem sie bisher miteinander gestanden hatten! Dort kam er wieder durch den Saal gerade auf sie zu, und er hatte sie doch soeben erst verlassen und sie, offen gestanden, ganz unbeschreiblich gelangweilt; sie wollte sich jetzt nicht von ihm anreden lassen und wandte sich langsam nach der andern Seite, fast unmerklich zuckte sie zusammen, sie stand Auge in Auge dem Baron Harbing gegenüber.

„Darf ich um die nächste Quadrille bitten, Gräfin?“  
„Sie, Baron Harbing? Ich erinnere mich nicht, Sie jemals tanzen gesehen zu haben, und glaube, Sie wären überhaupt kein Tänzer.“  
„Doch, in einigen seltenen Ausnahmefällen bin ich es. Aber habe ich aus Ihrer Einwendung zu entnehmen, daß Sie mir den erbetenen Tanz nicht zu gewähren wünschen?“

„Durchaus nicht,“ entgegnete die junge Frau heiter, „wenn Sie auch ein ungeübter Tänzer zu sein scheinen, eine Quadrille will ich schon mit Ihnen riskiren.“  
In diesem Augenblick kam Leo Wentheim auf sie zugeeilt! „Sie hatten die Gnade, mir die nächste Quadrille zu versprechen.“  
„Ich?“ Sie warf einen unsicheren Blick auf Fred, und ein leises Roth stieg in ihre Wangen. — „Ich glaube nicht, Ihnen ein solches Versprechen gegeben zu haben.“

„Gräfin, Sie können unmöglich so grausam sein, sich dessen nicht mehr erinnern zu wollen! Sie sagten —“

„Ich sagte, vorausgesetzt, daß ich an dieser Quadrille überhaupt theilzunehmen wünsche, würde ich sie Ihnen vielleicht geben.“  
„Und nun haben Sie keine Lust, sich an ihr zu betheiligen.“  
„Doch, lieber Freund, frage nur nicht so unbeschreiblich harmlos. Gräfin Dronöky hat Lust zu dieser nächsten Quadrille, und sie wird auch theil daran nehmen, — nur nicht mit Dir!“  
„Heini!“

Er war mit leisen Schritten herangekommen, der Graf Heini Lauten, und stand nun mit verbindlichem Lächeln vor der jungen Frau.

„Schaufrühe Dich nicht, liebster Leo, am wenigsten mir gegenüber, der ich in diesem Fall ja eigentlich Dein Leidensgefährte bin, — oder meinst Du, ich begreife auch nur eine Secunde lang die trügerische Hoffnung, ich würde in diesem Augenblick einen willkommeneren Tänzer abgeben? Dieses Eingeständniß ist tief schmerzlich für mich, — aber Gräfin, habe ich etwa unrecht?“

Es war an den scherzenden Worten, die Graf Heini soeben ausgesprochen, nichts auszusetzen; sie kamen so harmlos, so glatt und herzlich von den verbindlich lächelnden Lippen; wenn nur der Blick dieser schwarzen, hellgrauen Augen nicht gewesen wäre, die sich mit hochhaftem Funken auf das Gesicht der jungen Frau richteten! Ohne ihm zu antworten, saß mit einem Gesichts des Abscheues wandte Irene sich von ihm ab.

„Ich bedauere, Baron Wentheim, daß ich, unsere vorhergehende Abmachung nicht für voll- und endgiltig ansehend, dem Baron Harbing nun meine feste Zusage gegeben habe.“

„Sie sind grausam, Gräfin, und Fred ist beweidenswerth!“  
Ihr Blick richtete sich auf Fred Harbing; wie stumm und gelassen er dabei stand! Lag ihm denn überhaupt etwas an dem Tanze, den sie ihm mit dem Bewußtsein gegeben, daß sie einen Anderen dadurch kränken würde, — that sie nicht besser, ihr Versprechen zurückzunehmen?  
„Baron Wentheim,“ — sie hatte sagen wollen, daß sie sich anders besonnen hätte und bereit wäre, seinen Wunsch zu erfüllen und die froglische Quadrille nun doch mit ihm zu tanzen, aber sie verstumte, ehe die Worte ausgesprochen worden waren. Nicht um Fred Harbing willen,

gewiß nicht! Hatte sie doch schon mehr als einmal die Empfindung gehabt, als müsse es ihr eine Wonne sein, ihm wehe zu thun, — vorausgesetzt noch, daß die Rücknahme ihres Versprechens ihn überhaupt schmerzen würde! Er stand so empfindend gleichmüthig und gelassen da, er verdiente es fast, eines Anderen wegen zurückgesetzt zu werden, aber warum sich selbst ein solches Leid antun?

„Sie befehlen?“ fragte Leo Wentheim endlich, als Irene seinem Namen eine lange Pause folgen ließ.

„Baron Wentheim, — sind Sie mir böse?“

„Ich, Gräfin! Halten Sie denn solches Wort überhaupt für anwendbar, in betreff meiner Ihnen gegenüber? Im Uebrigen, Sie ahnen ja wohl gar nicht einmal, wie sehr Sie mich eben kränkten; für Sie handelt es sich um eine Bagatelle, einen Tanz, den Sie eben einem von uns gewählten, gleichviel welchem!“

„Gleichviel welchem!“ wiederholte Graf Heini. Seltsam, wie ganz anders dieselben Worte klingen konnten, wenn sie eben aus anderem Munde kamen.  
Irene's Blick richtete sich von Fred Harbing auf Heini Lauten und flog von diesem wieder zu Erstrem zurück; dieser spöttisch lächelnde, hochhafte Graf Heini, dieser stumme, steinerne Fred, — Irene fühlte eine heiße Empdrung in sich emporwallen, aber sie wagte nicht so recht, welchem von den Beiden die Empfindung jumeist galt! Mit rascher Bewegung wandte sie sich Leo Wentheim zu.

„Nicht gleichviel welchem, Baron Wentheim! Ich bedauere aufrichtig, daß gerade Sie es sind, der sich von mir gekränkt fühlt, und zum Zeichen, wie sehr mir diese Worte von Herzen kommen, — tragen Sie sie heute Abend, zum Beweis für mich, daß Sie mir nicht zürnen.“

Sie griff nach der Rose, die sie an ihrem Kleide getragen, und reichte sie Leo Wentheim hin. Ihre Wangen glühten, sie sah in diesem Augenblick sehr schön aus, — gefährlich schön! Die Augen der drei jungen Männer hingen an ihren Zügen; ein leichtes Roth war in Fred Harbing's Gesicht geflogen, als er sich langsam von ihr abwandte, Graf

italienischen Schulen und Vereine ausgebeht werden dürfe. Dieser Auspruch entspreche den vertragmäßigen Rechten Italiens. Man hofft, daß das französische Cabinet die Berechtigung der italienischen Forderungen schließlich anerkennen wird.

In London verlautet, die Pforte werde, um die Gerüchte über ihre Parteilichkeit für gewisse Mächte zu widerlegen, demnächst ein Rundschreiben erlassen, in welchem sie erklärt, die Politik der Türkei basire absolut auf der Erhaltung des Friedens, sei allen Regierungen gegenüber gleich freundlich, ohne sich einer Seite mehr anzuschließen, als der anderen.

In den Händen des Czaren befinden sich bereits die herzlichsten Glückwünsche der europäischen Souveräne wegen seiner glücklichen Rettung bei dem Eisenbahnunfall in Vorki. Gleichviel, ob die Nachlässigkeit der Bahnbeamten oder ein neues nihilistisches Attentat die Entgleisung veranlaßte, stimmt unsere Bevölkerung im Allgemeinen den von den Monarchen diesbezüglich zum Ausdruck gebrachten Empfindungen bei. Czar Alexander III. hat übrigens trotz mancher Belleitaten sich bisher doch als Friedensfürst gezeigt — und es steht jedenfalls noch die Frage, ob sein Nachfolger, dessen Jugend mancherlei Verführung ausgesetzt wäre, den gleichen Weg einschlagen würde.

Die Jubiläums-Festlichkeiten in der Hauptstadt Griechenlands.

Athen, 31. October. Vormittags wurde ein feierliches Teideum in der Metropolitankirche durch den Metropolit, der von nahezu sämtlichen Bischöfen des Landes und einem zahlreichen Clerus umgeben war, celebriert. Truppen aller Waffengattungen bildeten Spalier vom Palais bis zur Kirche. In den Straßen, welche der Zug passirte, wogte eine vieltausendköpfige Menge. Die Balcons und Dächer der Häuser waren dicht von Menschen besetzt. Die Königin, die Prinzessinen und die fürstlichen Söhne saßen in offenen sechs- und vierspännigen Equipagen. Der König, die Prinzen Konstantin und Georg ritten, gefolgt von einer zahlreichen glänzenden Suite. Das Publicum acclamirte enthusiastisch insbesondere den König, die Königin und den Herzog von Sparta. Die Kirche vereinigte Alles, was Griechenland an Männern von Bedeutung auf den verschiedenen Gebieten des Lebens besitzt. Bei dem Eintritt in dieselbe führte der König die Königin, der dänische Kronprinz die Herzogin Edinburgh, der Herzog von Edinburgh die Großfürstin Elisabetha, der Großfürst Paul die Prinzessin Alexandra. Dann folgten Großfürst Sergius, der Herzog von Sparta, Prinz Georg und die in kindlichem Alter stehenden Söhne und Töchter des Königs-paares. Bei der Rückkehr führte der dänische Kronprinz die Königin, König Georg die Herzogin von Edinburgh. Auf dem ganzen Wege folgten enthusiastische Rufe. Die Mannschaften hielten musterhafte Ordnung, ebenso die Menschenmassen.

Als der König nach dem Teideum die Kirche verließ, hielt er eine Ansprache an die Menge und sagte, daß er sich der Größe und dem Gedeihen Griechenlands — das er über Alles liebe — gewidmet. Er danke der Menge und drückte Wünsche für das nationale Wohlergehen aus.

Unmittelbar nach dem Teideum fand ein großer Empfang bei dem Königs-paare statt, welches von den Prinzen Konstantin, Georg und der Prinzessin Alexandra umgeben, vorerst das diplomatische Corps empfangen hatte; sodann folgten die außerordentlichen Gesandten, Minister, Generale, Admirale, die hohen Würdenträger und die Mitglieder der Kammer. Die Ovationen der Volksmenge vor dem Palais dauerten unaufhörlich fort. Die königliche Familie trat auf den Balcon und richtete der König eine Ansprache an die Bevölkerung, welche mit enthusiastischen Zurufen erwidert wurde. Die Großfürsten Sergius und Paul gaben ihre Karten bei den Mitgliedern des diplomatischen Corps ab. Morgen nach dem Galabiner wird die Herzogin von Edinburgh das diplomatische Corps empfangen.

Die Illumination war glänzend ausgefallen, nur die jene der Akropolis war von außerordentlichem Effect. Die große Place de la Constitution, auf welcher sich das königliche Palais befindet, war von mindestens 30,000 Menschen gefüllt. Als der König und die königliche Familie, sowie die fremden Fürstlichkeiten auf dem Balcon erschienen, brach die Bevölkerung in einen außerordentlichen Jubel aus.

Die heutige Anrede des Königs an das Volk drückte dessen Dank und die Hoffnung aus, es werde ihm gegönnt sein, sein Land noch viele Jahre zu regieren und die Interessen des Hellenismus, wo immer er diese vorfindet, nach seinen besten Kräften zu fördern. Athen bietet im Glanze unzähliger Lichter einen märchenhaften Anblick. Der umliegende Höhenkranz ist in die Illumination einbezogen worden, was die Wirkung steigert. Besonders hervor ragt die österreichisch-ungarische Legation, wo die Capelle des „Grei“ concertirt. Die Zugiehung des Admirals Sterned mit seiner Suite und den Commandanten des „Grei“ zu

dem heutigen Familienbinder erregt als besondere Auszeichnung allgemeine Aufmerksamkeit. — Die bei dem Fackelzug corporativ mit ihrer Fahne ausgezogenen Macedonier wurden enthusiastisch acclamirt und mit Zuzufügen: „Zito Macedonia“ begrüßt. Bei dem Fackelzug richtete der König abermals vom Balcon aus an das Volk eine Anrede, in welcher er sich von der Bevölkerung als eine besondere Günst erbat, mit ihm ein lautes Zito! auszubringen auf die Zukunft des Prinzen Konstantin und der Prinzessin Sophie. Die Bevölkerung brach in fürstliche Zito-Rufe aus.

Athen, 1. November. Bei dem gestrigen Familienbinder im königlichen Palais trugen der König und der Herzog von Sparta das Großkreuz des Stefans-Ordens. Admiral Sterned saß an der Seite des Herzogs von Sparta. Nach dem Diner war Cercle. Der König wiederholte dem Admiral Sterned gegenüber den Ausdruck seiner Dankbarkeit für die Beweise der Sympathie, die er von Ihren Majestäten und der Herrscherfamilie empfangen hat und gedachte insbesondere des warmen Tones des allerhöchsten Handschreibens. Während der Illumination machte der König zu Wagen eine Runde durch die Stadt. Als der König an dem österreichisch-ungarischen Gesandtschaftshotel vorüberfuhr, spielte die Musikcapelle der Nacht „Grei“ die griechische Volkshymne, worüber der König höchlich erfreut war.

Sämtliche Schiffe im Piräus legten Flaggenala an und veranstalteten eine große Beleuchtung. Die Illumination soll fünfmal wiederholt werden. Abends fand ein großer Fackelzug unter Teilnahme der in Athen anwesigen Macedonier statt. Der Großfürst Sergius, die Fürstin Alexandra und Großfürst Paul folgten dem Zuge.

Der Herzog von Edinburgh gibt am Montag auf der „Alexandra“ eine Dejeuner, wozu die königliche Familie, die Fürstlichkeiten und Admiral Sterned geladen wurden. — Heute fand die Eröffnung der griechischen Ausstellung in Anwesenheit der königlichen Familie, der Fürstlichkeiten, des diplomatischen Corps und der Specialgesandten statt.

Athen, 2. November. Admiral Sterned überbrachte Handschreiben von Sr. Majestät dem Kaiser-König, dem Kronprinzen und dem Erzherzog Karl Ludwig an den König und der Kronprinzessin an die Königin. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hatte in Corfu den Admiral mit den wärmsten Glückwünschen an die Königs-paar beauftragt.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 5. November.

(Allerhöchste Spenden.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst den gr.-or. Kirchgemeinden in Balaß-Gentivany und Darvas zu Kirchen- und Schulzwecken je 100 fl. zu spenden.

(Hof- und Personalnachrichten.) Wie die „Presse“ meldet, wird Seine Majestät in der zweiten Hälfte dieses Monats von Gödöllö auf einige Tage nach Wien kommen und dann wieder nach Gödöllö zurückkehren. — Erzherzogin Gisella wird Mitte November in Gödöllö erwartet und daselbst einige Zeit verweilen. — Die Rückkehr Ihrer Majestät aus Corfu dürfte erst Anfangs December erfolgen.

Erzherzogin Valerie soll im kommenden Frühjahr eine mehrere Monate umfassende Weltreise unternehmen, deren Programm von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth selbst entworfen wurde. — Am 31. v. hat, wie die „Wiener Zeitung“ mittheilt, die Verlobung der Prinzessin Donna Blanca von Bourbon mit dem Erzherzog Leopold Salvator, dem ältesten Sohne des Erzherzogs Carl Salvator, stattgefunden. Donna Blanca, die älteste Tochter des Don Carlos, Herzogs von Madrid, hat am 7. September d. J. das zwanzigste Lebensjahr vollendet. Erzherzog Leopold, geboren am 15. October 1863, hat nicht bloß seine Vorliebe, sondern auch seine außergewöhnliche Begabung für die Militär-Wissenschaften und die Artilleriewissenschaften als Hauptmann in Brünn und Graz bewiesen und bereitet sich eben in der Kriegsschule in Wien auf seine künftige Laufbahn im Generalstabe vor. — Aus Preßburg wird vom 2. d. berichtet: Erzherzogin Isabella machte Nachmittags mit ihren Töchtern eine Spaziersahrt. Plötzlich wurden die Pferde der erzherzoglichen Equipage scheu und gingen durch. Dieselben wurden aber glücklichweise bald angehalten und die hohen Inassen des Wagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Sie bezogen einen Platz und kehrten ins Palais zurück. — Prinz Carlos ist am 1. d. aus Graz in Wien eingetroffen. — Der Prinz von Charetre, der am 1. d. aus Paris in Wien einlangte ist am 2. d. auf Einladung des Barons Hirsch zur Jagd nach St. Johann abgereist. — Der gemeinsame Finanzminister Kallay ist am 1. d. nach nahezu dreiwöchentlicher Abwesenheit mit seiner Gemahlin aus dem Occupationsgebiet nach Wien zurückgekehrt. — Wie die „N. fr. P.“ erfährt, geht Graf Ehotel als Gesandter nach Dresden, Graf Rbevenhüller nach Brüssel. — Die Ernennung des Grafen

Friedrich Nevertera zum Botschafter beim Vatican an Stelle des Grafen Paar ist bereits vollzogen und wird demnächst amtlich publicirt werden. — Admiral Sterned erhielt das Großkreuz des Erlöserordens. — Die „Nationalzeitung“ bekräftigt die Meldung der Blätter, daß der Kaiser Wilhelm dem König von Griechenland einen Besuch für den nächsten Herbst zugesagt habe mit der Erläuterung, daß der Kaiser zugesagt, der in Athen stattfindenden Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland beizuwohnen. — Die russischen Majestäten sind nebst ihren Kindern am 1. d. um 1 1/2 Uhr Mittags in Moskau eingetroffen. Vom Bahnhofe fuhr die Herrschaften durch die Stadt in die Kathedrale, um vor dem Iver'schen Muttergottesbilde ihre Andacht zu verrichten; hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Kreml, in das Tschudom'sche Kloster und in die Uspehni-Kathedrale. Um 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags erfolgte die Abfahrt nach Gathina. — Großfürst Wladimir hat mit Zustimmung des Czars die Ehrenmitgliedschaft, beziehungsweise das Protectorat über die orthodoxen Bruderschaften in Ghelm und Jamosok angenommen. Diese Thatfache wird im Sinne einer Zunahme der orthodoxen Bestrebungen in den maßgebenden russischen Kreisen gedeutet. — Der Gouverneur Thessaliens Baltinos und der Abtheilungschef des Aeußeren Amtes Antonomulos reisen nächsten Dienstag nach Konstantinopel, um dem Sultan den Großorden des griechischen Erlöserordens zu übergeben. — Ein Bruder des Thronprätendenten, Demeter Guza, ist gestorben.

(Die volkwirtschaftliche Commission) des Sermannstädter Comitats hält heute Montag den 5. d. um 1/2 5 Uhr Nachmittags im kleinen Saale des Comitatshauses eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Verification des Protocolls der letzten Sitzung. 2. Beschluß über die Aufnahme der Zöglinge in die landwirtschaftliche Lehrwirtschaft des Comitats. 3. Bericht des Wirtschaftseleiters über Befehle des Obernchtes. 4. Aufschrift des Landes-Wirtschafts-Inspectors wegen Verleihung eines weiteren Stipendiums an Johann Cipica.

(Abhilfe thut dringend noth.) Der Armenfrieschhof (vis a vis dem röm.-kath. Frieschhof) befindet sich derzeit in einem arg vernachlässigten Zustande. Das zeigte sich vor der üblichen Todtenfeier am 1. d., als daselbst auch die wenigen kath. Gräber besichtigt waren. Der rothe Bretterverfall, in welchem der Prediger bei Leichenbegängnissen seine Rede hält, und der von einem Dache überspannte Raum, wo die Leidtragenden auf morschen Bänken in Staub und Schmutz sitzen müssen, sind in solch' baufälligem Zustande, daß Prediger und Leidtragende in steter Gefahr schweben, unter dem herabstürzenden Gebälk verschüttet zu werden.

(Musikvereins-Concert.) Am 2. d. erfreute uns unser wackerer Musikverein mit seinem diesjährigen dritten, in der begonnenen Saison ersten Concerte. Es hieß wohl Calen nach Athen tragen, wollten wir hier des Weitern ausführen, wir überaus gelungen diese Aufführung gewesen. Ein Concert des Musikvereins, bei dem ihm der malen zu Gebote stehenden tüchtigen Kräften und vor Allem unter seiner jetzigen vorzüglichen Leitung kann ja gar nicht anders als vorzüglich sein.

Gegenstand des Programms war das bereits vor fünf Jahren gebracht, jedoch einem großen Theil des Publicums, wie auch der mitwirkenden Kräfte ganz neu gewesene „Deutsche Requiem“ nach Worten der heiligen Schrift für Sopran- und Bariton-Solo, Chor und Orchester componirt von Johannes Brahms, ein Werk, so großartig und schön, daß es wohl kaum seines Gleichen finden dürfte und getrotzt den besten Werken dieser Gattung zur Seite gestellt werden kann. Mitwirkende wie Dirigent gaben sich die mögliche Mühe, um dieses wunderbare Werk zu bester Geltung zu bringen und erlangen daher auch einen Erfolg, wie er nicht schöner und besser sein konnte. Das den ganzen großen Gesellschaftsraum füllende zahlreiche Auditorium war höchlich ergriffen von der Erhabenheit der herrlichen Tonbildung und ließ es am Schluß derselben auch nicht fehlen an der dem Werke, wie auch der Aufführung derselben in vollstem Maße gebührenden Anerkennung.

(Casino-Ränken.) Die erste Unterhaltung, welche das Casino in dieser Herbstsaison vorgeht für seine Mitglieder in den zu diesem Zwecke mit seinem Geschmack hergerichteten Vereins-Räumlichkeiten veranstaltete, war ein recht gelungenes und für die Theilnehmer gewiß angenehmer Anfang, denn für die Anmirtlichkeit, welche dem Ränken ihr Gepräge aufdrückt, spricht am bedenklichsten der Umstand, daß die elegante Gesellschaft sich erst nach 3 Uhr Morgens trennte.

(Hubertus-Jagd.) Vorgefieri, als am Huberttage, veranstaltete das Officierscorps des 3. Husaren-Regiments eine 30 Minuten andauernde Schlepplagd mit einer Harrier-Reute, an welcher sich 56 Reiter und auch einige Damen beteiligten. Die Harforce-Jagd nahm einen überaus animirten Verlauf. Das Regenpouss war beim Willen-Bade. Von da ging es in ununterbrochenem Galopp über den Mühlgraben, gegen den Dreißigwald, zum Jungenwald, über den Stern und am Pulverturm vorüber auf den Plan zwischen dem Militär-

Literarisches

Unter dem Titel: „Ethnologische Mittheilungen aus Ungarn, Zeitschrift für die Volkstunde der Bewohner Ungarns und seiner Nebenländer, redigirt und herausgegeben von Prof. Dr. Anton Herrmann.“ erscheint seit vorigem Jahre in Budapest ein literarisches Unternehmen, worauf wir die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Die Hauptaufgabe dieser Zeitschrift ist, dem Ausland authentisches und charakteristisches Material zur Völkerverständnis zu liefern und dessen primäre Bearbeitung streng objectiv zu versuchen, um so mit der Zeit die Grundzüge eines realen und lebenswahren Bildes der ethnologischen Verhältnisse unseres Vaterlandes zu bieten. Dann will sie hierzulande zum Sammeln anregen und zur Verallgemeinerung des Interesses für Völkerverständnis beitragen. Endlich wünscht sie die brüderliche Eintracht, die gegenseitige Sympathie, Liebe und Achtung der Völkervölker Ungarns zu fördern. Dieses ist in wenigen Worten das Ziel, welches sich die gewandte Feder des Prof. Dr. Anton Herrmann gesetzt hat. Und wenn wir die bisher erschienenen Hefte einer strengen Kritik unterziehen, so müssen wir gestehen, daß Herr Dr. Herrmann die begabtesten Erwartungen übertrifft hat. Seitens hat ein Unternehmen in Fachkreisen eine so freundliche Aufnahme gefunden, wie in diesem Falle. In der Spitze ist jedenfalls die Besprechung des in München erscheinenden und von Professor Dr. Johannes Nante redigirten „Correspondenzblattes der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ in Nr. 5 vom Mai 1888 zu stellen. Es gebührt uns leider an Raum, diese 5 Spalten lange Literaturbesprechung vollständig zu veröffentlichen, doch können wir es uns nicht verzeihen, den Schlußsatz hier anzuführen. Derselbe lautet: „Wir schließen diese voll anerkennenden Worte mit einem Dank an den verdienstvollen Herausgeber und mit einem Glückwunsch an die ungarische Wissenschaft, daß sie mit diesem neuen Unternehmen eine Bahn betreten hat als erste, auf welche ihr alle Nationen nachfolgen müssen. Möge Deutschland nun mit analogen Bestrebungen zunächst sich anschließen.“ Nach dieser kleinen Abschweifung wollen wir uns mit dem Inhalte der beiden ersten Hefte bekannt machen.

Das erste Heft enthält einen weit angelegten Essay Dr. L. Ratonas: „Allgemeine Charakteristik des magyarischen Volkstums.“ (I. Einleitung.) „Beiträge zur Vergleichung der Volkspoesie“ vom Redacteur, in vier Aufsätzen (im Hefte zerrent): „Und wenn der Himmel wär Papier“, „Rebesprobe“ (deutsch z. B. Edelmann u. Schäfer), „Rebe“ wider Freundschaft“ (serbisch: Mujo und Alija, bei Frankl,

Gusle) und „Vergiftung“ (Großmutter-Schlangeköchin). Interessante Allgemeinheiten bietet ein Aufsatz des berühmten englischen Dichters und Zigeunerforschers Charles G. Keland, „Märchenport“, Zusammenstellung einiger Züge der siebenbürgischen Zigeunermärchen und der Algonkin-Regenden. Einige wichtigere neue Daten enthält: „Der Mond im ungarischen Volksglauben“ von L. Kalmanp. Nun folgen Anzeigen über Dr. E. Kethy's Arbeit über den Ursprung der rumänischen Sprache, über Sammlungen russischer Volkspoesie und Dr. L. Ratonas Besprechung von Emmy Schrecks „Finnische Märchen“, Weiters Zauber- und Besprechungsformeln der transilvanischen und südbanatischen Zigeuner“ von Dr. S. von Wlilocki. Auf Samuel Weber's: „Geistliches Weihnachtsspiel der Zipser Deutschen“ folgt die Rubrik „Heimliche Völkertimmen“. Bisher sind in beiden Heften vertreten: Ungarisch, Spanisch, Rumänisch, Deutsch, Wendisch, Ruthenisch, Serbisch, dann Slowakisch (I.), Zigeunerisch (II.), Italienisch (II.), Kroatisch (II.). In der ethnologischen Revue wird der hieher gehörige Inhalt inländischer Zeitschriften besprochen; die Bücherchau enthält die Anzeige einiger für die Ethnologie Ungarns bedeutender Werke. In gewisser Beziehung epochemachend ist die Musikbeilage des I. Heftes. Sie bietet zehn Original-Volkswesen der transilvanischen Zigeuner, aus einer größeren Sammlung des Redactors, der ersten derartigen, von großer Wichtigkeit für die Frage der ungarisch-zigeunerischen Musik. Die sieben älteren ungarischen epischen Volkswesen gehören zumest zu den „Beiträgen zur Vergleichung der Volkspoesie“. Zu der Musikbeilage gibt ein Aufsatz des Redactors die nöthigen Erläuterungen. Eine Rubrik: „Splitter und Späne“ (in jedem Hef) enthält vermischte Notizen zur Ethnologie Ungarns. Ein regelmäßiges Beiblatt in ungarischer Sprache ist für das größere inländische Publicum bestimmt und hat die Aufgabe, in populären orientirenden Aufsätzen zu Hause und zur Verbreitung allgemeiner ethnologischer Kenntnisse beizutragen, eine Uebersicht der einschlägigen Literatur des Auslandes zu bieten und den ethnologischen Inhalt der an die Redaction gelangten älteren und neueren ausländischen Bücher und Zeitschriften zu besprechen.

Das II. Heft ist sieben Bogen stark, aber noch vielseitiger und gehaltvoller. An Fortsetzungen finden wir von Dr. L. Ratonas: „Allgemeine Charakteristik u. s. w. II. Volksglaube und Volkbrauch“, „Finnische Märchen“, von S. v. Wlilocki die „Besprechungsformeln“ und einen Aufsatz zu den „Beiträgen zur Vergleichung“, Eine mittelhochdeutsche Fabel: vom Fisk und Affen; vom Redacteur die Fortsetzung dieser „Beiträge“ (Vergiftung, Nachträge). Die occupirten

Heini's Augen sprühten auf, während Baron Leo Wentheim hastig nach der bargereichten Blüthe griff und die Hand, die sie ihm bot, an die Lippen zog.

„Ich bin mehr als getrübt, Gräfin, Sie haben mich sehr glücklich gemacht.“

Trene stand noch plaudernd mit Leo Wentheim zusammen, als Fred Harbing kam, sie zu der vielbesprochenen Quabrilie abzuholen. Er war still und einsilbig, und Irene schloß, daß er nicht mit ihr zufrieden sei.

„Nun, Baron Harbing,“ sagte sie in einem Tone, der möglichst frei und leicht klingen sollte, „da ich nun heute doch schon einmal im Erlären, Entschuldigenden und Ausflüchten bin — haben Sie etwa auch etwas gegen mich?“

„Gewiß nicht,“ entgegnete Fred kühl.

„Baron Harbing, was ist es?“

Er schwieg, vielleicht weil die Musik soeben einsetzte: chassés, croisés, chaîne anglaise, ein Kommen und Gehen, man hätte ja keine Ruhe zu einem Gespräch gefunden.

„Ich hätte vorhin dem Baron Wentheim die Blume nicht geben sollen?“

Er schwieg noch immer, obgleich er jetzt, bei dem tour de mains, fühlen mußte, wie die Hand, die die junge Frau ihm reichte, leise in der seinen bebte.

„Denken Sie das auch, Baron Harbing?“

„Wie dürfte ich mir eine Kritik über Ihr Thun und Lassen erlauben, Gräfin!“

„Ich — ich will Ihre Antwort, ich verlange sie!“

„Sie verlangen meine Antwort! Und ich habe jedoch noch nicht vergesen, was Sie mir sagten, als ich einmal läßt genug gewesen bin, Sie vor Heini's Lauten zu warnen.“

„Und darauf hin verweigern Sie mir die Beantwortung meiner Frage?“

Sie schlug die Augen zu ihm empor. Wenn Graf Heini diesen Blick aufgefangan hätte! Ihre ganze, willenlose Hingebung an den Mann, der so stolz und ruhig vor ihr stand, lag darin, und doch war sie in diesem Moment jäh über ihn, wie sie sich kaum erinnern konnte, es jemals gewesen zu sein! Wie er denn wirklich nötig, daß er mit solch' überlegener, gelassener Miene vor ihr stand, während sie —?

(Fortsetzung folgt.)

Ue des ablicirt Erklärer-Blätter, Land er Gr- dochzeit re ruf- lchften gottes- den nach bebrade. tschina. Ehren- Bruder- wird im ebenenden tinos reisen scordon Chron- s Her- dr Nach- folgender Sichtung. städtische über btschäfts- Johann

Friedhofs und dem Garnisons-Spitale, wo nach erfolgtem Fallo das Gabelstühlchen eingenommen ward. Einige Meiter hatten sich während der Jagd vom Pferde getrennt, welcher Unfall jedoch glücklicherweise keine ernstlichen Folgen hatte. — Das interessante Schauspiel hatte zahlreiche Freunde des edlen Jagdsports als Zuschauer. — (E. v. Krankenpflege A. B. in Hermannstadt.) Die Einweihung dieses Gebäudes, worüber wir im morgigen Blatte berichten werden, wurde gestern Vormittags in feierlicher Weise vollzogen. — (Die Vorlesungen Dr. E. Jiltsch's) zu Gunsten des ev. Oratorienvereins beginnen morgen Dienstag den 6. d., pünktlich 1/2 6 Uhr, im großen Saale des evangelischen Gymnasiums. Karten zu denselben à 1 fl. für den ganzen Cyclus werden aus Gefälligkeit in der Papierhandlung Josef Drotleff, Heltaurgasse Nr. 23, und bei Herrn J. Jahn, Meisergasse, abgegeben. — (Neuer practischer Arzt.) Dem hiesigen ärztlichen Stande ist eine neue Kraft zugewachsen in der Person des Dr. Adolf Grünfeld, der, wie aus der betreffenden Anündigung in unserem heutigen Blatte zu ersehen ist, seinen Wohnsitz nach Hermannstadt verlegt hat. — (Verein vom „Roten Kreuze“.) Der Ausschuss der Hermannstädter Filiale dieses Vereines veranstaltet zu Gunsten der eigenen Caffe Samstag den 17. d. im Gesellschaftshause eine mit Concert, Sazgar und Tanz verbundene Unterhaltung. — Eintrittspreise: 1. Eintritt von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags 20 Kr. (Verkaufsstunden von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr und Abends an der Caffe). — 2. Eintritt zur Abendunterhaltung 30 Kr.; ein nummerirter Sitz während des Concertes 20 Kr.; ein Stuhlplatz auf der Gallerie 40 Kr. — 3. Eine Loge 6 fl. (Vormerkungen übernimmt Professor G. Sidófalvy, Vereins-Schriftführer, Bürgergasse Nr. 10, von 12—1 Uhr Mittags. — 4. Eröffnung der Abendcasse 6 Uhr. Die Abendunterhaltung beginnt mit dem Concerte. — (Todesfälle.) Samuel Eder, Mitglied des Municipal-Ausschusses und des Stadtvertretungskörpers, ist am 2. d. hier selbst, im Alter von 65 Jahren gestorben. Das Begräbniß des allseitig geschätzten wackeren Mannes fand gestern, 4 Uhr Nachmittags unter zahlreichem Geleite auf dem Friedhofe der ev. Glaubensgenossen A. B. statt. — Louise Scholtes geb. Goebel ist am 3. d. im 49. Lebensjahre hier selbst gestorben. Die Beerdigung findet heute Montag den 5. d. um 3 Uhr auf dem ev. Friedhofe A. B. statt. — (Verzeichniß der Virilisten des Hermannstädter Municipal-Ausschusses) für das Jahr 1889: Johann Haber- mann, Bierbräuer. Miron Roman, gr.-or. Erzbischof und Metropolit. Johann Kessler, Fleischer. Baron Eugen Salmen, Ministerialrath (Budapest). Wilhelm Rendwich, Kaufmann. Baron Ludwig Rosenfeld, Privatier (Wien). Martin Grünfeld, Unternehmer. Alfred Müller, Privatier. Karl Schuster, Mauthpächter. Karl Friedrich Jizeli, Kaufmann. Dr. Hermann Schumann, Comitats-Physicus. Sigmund Straffer, Unternehmer. Friedrich Baumann, Kaufmann. Dr. Karl Kraffer, Arzt (Mühlbach). Georg Scherzer, Spiritusbrenner. Adolf Lutsch, ev. Pfarrer A. B. (Solitzburg). August Teutsch, Apotheker. Josef Unterer, Privatier. Demeter Molodovan, Hofrath i. P. Karl Juerning, Kaufmann. Josef Spilka, Weiszbäcker. Friedrich Reissenberger, Kaufmann. Michael Friedrich Herberth, Sparcassa-Director i. P. Dr. Ludwig Simonis, Arzt (Mühlbach). Friedrich Reibitz, Steuerpächter. Sigmund Herberth, Kaufmann. Karl v. Hannenheim l. Richter i. P. Wilhelm Wagner, ev. Pfarrer A. B. (Kleinshuern). Adolf v. Hochmeister, Sectionsrath i. P. (Wien). Dr. Georg Daniel Teutsch, Superintendent. Josef Drotleff, Polizei-Director. Peter Rabbeo, Bankier. Michael Rabbeo, Bankier. Samuel Moses Rubinkeim, Mauthpächter. Arnold Friedemann, Advocat. Wilhelm Reissenberger, Stabshauptmann i. P. Ignaz Ringer, röm.-kath. Stadtpfarrer. Ludwig Schuster, Kreis-Adjunct. Franz Guttern, Waisenamts-Beisitzer (Mühlbach). Samuel Borger, Advocat. Georg Humler, Salamisfabrikant. Dr. Wilhelm Brudner, Advocat. Michael v. Sonnenstein, Verwaltungs-Practikant. Franz Reissenberger, Kaufmann. Johann Ruzsbacher, Riemer. Samuel Franz Sparcassa-Director i. P. Friedrich Fronius, Grundbesitzer (Mühlbach). Michael Ziegler, Schlosser. Emil v. Trausnensfeld, l. Schulinspector. Karl Herzberg, l. l. Major i. P. Dr. Josef Bedeus v. Scharberg, Gerichtsrath i. P. Karl Kreuzer, Thierarzt. Johann Szöcs, röm.-kath. Pfarrer (Neumarkt). Gregor Mathey, Kaufmann. Josef Johann Reil, Weiszbäcker. Graf Julius Schweinitz, Grundbesitzer (Kornegel). Friedrich Binder, Apotheker (Mühlbach). Dr. Johann Remes, Advocat. Dr. Karl Conrad, Advocat. Georg Billes, Wolf- weber (Heltau). Andreas Rieger, Fabricationsbesitzer. Samuel Eder, Gast- wirth. Andreas Lördl, Kaufmann. Friedrich Gundhart, l. Notar. Konstantin Bugarsky, Kaufmann. Jakob Uhl, Bäcker. Wilhelm Hufnagel, Arzt. Friedrich Hofhus sen., Fleischerhauer. Johann Dregan, l. Notar

(Mühlbach). Thomas Herbert, Bäcker (Heltau). Beccerin Neurbirer, Hotelier. Michael Göllt, Privatier. Johann Racuicu, Grundbesitzer (Gzliste). Ferdinand Weg, evang. Pfarrer A. B. (Kelling). Josef Langl, Kaufmann. Michael Valentin, ev. Pfarrer A. B. (Neumarkt). Nikolaus Vidrichin, Grundbesitzer (Neufnar). Friedrich Hofhus jun., Fleischerhauer. Stefan Artz, Mauthpächter. Moriz Zeller, Expediteur. Daniel Artner, Privatier. Demeter Rejoiu, Grundbesitzer (Gzliste). Friedrich Roth, Bäcker. Johann Gebora, Schneider. Karl Weiszböckel, Bäcker (Mühlbach). Josef Wagner, Kaufmann. Josef Blaser sen. Leberer (Mühlbach). Eduard v. Karzer, Advocat. Michael Liebhart, Grundbesitzer (Neppenborf). Friedrich Dred, Gärtwirth. Franz Tunyogi, Hotelier. Peter Klein, Grundbesitzer (Heltau). Julius Spreer, Buch- händler. Friedrich Trger, Bäcker. Emerich Nos, Fleischerhauer. Gustav Reissenberger, Finanz-Beceire (Heresfopf). Karl Ferenczi, Bäcker. Eduard Markowinowich, Privatier. Michael Bruckner, Fleischerhauer. Friedrich Zint, Seiler. Franz Szalay, Baumeister. Dr. Aurel Broto, Director der „Transilvania“. Johann Preba, Advocat. Anton Marlocz, Salamisfabrikant. Johann Hager, Salamisfabrikant. Michael Gollner, Mauthpächter. Wilhelm Löw, Privatier (Neumarkt). Adolf Reissen- berger, Buchdruckerei-Besitzer. Josef Wagner, Kaufmann (Mühlbach). Daniel Schön, Kaufmann. Franz Jüllö, Arzt. Johann Gottstein, Lederhändler. Christian Hager, Grundbesitzer (Alzen). Samuel Wagner, Maschinen-Fabrikant. Stefan Kapf, ev. Pfarrer A. B. (Hammerdorff). Georg Wagner, Maurer. Wilhelm Krost, Buchdruckerei-Besitzer. Paul v. Dunlo, Gubernialrath i. P. Georg Fleischer, Grundbesitzer (Heltau). Daniel Sadler, Conditor. Johann Wegmuth, Bäcker (Mühlbach). Heinrich Wilhelm Rohmann, Sparcassa-Realkitäten-Verwalter. Johann Döniß, Kaufmann (Neumarkt). Friedrich Heinrich, Fleischerhauer. Michael Schenker jun., Bäcker (Neumarkt). Karl Mautsch, ev. Pfarrer A. B. (Mühlbach). Josef Schneider, Vicepräsident der l. Tafel (Maros- Bazarhely). Albert Diez, l. Schulinspector i. P. Josef Rosenblum, Unternehmer. Benjamin Stähler, Privatier. Theodor Muntean, Grund- besitzer (Neufnar). Adolf Fonn, Salamisfabrikant. Emanuel Pantjchel, Salamisfabrikant. Friedrich Kraus, Weiszbäcker. Johann Hanna, Seminar- Director. Dr. Friz Teutsch, Professor. Heinrich Kästner, Viehstags- abgeordneter. Jakob Arsenie, Grundbesitzer (Suaratu). Eduard Bod, Grundbesitzer (Mühlbach). Karl Müller, Apotheker. Karl Leonhard, Bezirksrichter i. P. (Mühlbach). Heinrich Jhuß, Bäcker (Mühlbach). Dr. Heinrich König, Gerichtsarzt. Johann Reissenberger, Riemer. Karl Connerth, Riemer. Franz Stenzel, Kaufmann. — (Erschämänner: Dr. Octavian Ruffu, Advocat. Josef Jrich, Tischler. Karl Henning, Kaufmann (Mühlbach). Friedrich Sturm, Lehrer i. P. Eduard G. Korger, Cantinier. Dr. Friedrich Jizeli, Stabsphysicus. Gustav Witz, Baumeister. Josef Kellner, Tischler (Mühlbach). Karl Ott, Schuhmacher. Friedrich Stürner, Fleischerhauer. Nikolaus Subitean, Landmann (Topoczia). Josef Jahn, l. Richter. Johann Billes, Kaufmann. Parthen Cosma, Director der „Albina“. Josef Koltsch, Radierer. Michael Guneß, Privatier. Friedrich Schreiber, Sectionsrath (Budapest). G. Krigoosky, Hand Schuhmacher. Johann Pongracz, Postconductor. Ludwig Roglo, Vorstand der Bank-Filiale. — (Jagdbeute.) Der Förster des Mühlbacher l. ung. Forst- amtes Karl Sidóvöghy hat am 26. v. auf der Balcine-Alpe bei Sinna, wo er seit drei Wochen mit der Durchföhrung der Waldregulirungs- Arbeiten der Gemeinde Sinna beschäftigt ist, unter vier Büren einen großen sechseckigen erlegt. Da dem wackeren Nimrod nur ein Gewehrlauf für Kugel — der zweite Lauf ist nur für Schrotladung constructirt — zur Verfügung stand und das neuerliche Laden desselben Zeit in Anspruch nahm, verschwanden die übrigen drei Exemplare mittel- weile im Dickicht. — (Zum Berliner Postdiebstahl.) Am 31. v. wurde in Berlin ein Postfach gestohlen, in welchem sich Briefschaften der Pariser Postkassan an das auswärtige Amt in Berlin und eine Million Lire italienischer Rente befanden. Wie nun aus Hamburg vom 2. d. be- richtet wird, wurden dort die Berliner Postdiebe verhaftet. Einer nennt sich Schömann, heißt aber Schröder und war früher Postassistent des betreffenden Amtes; der Name des Anderen ist noch nicht festgestellt. Schröder wollte bei Elias Kallman am Neuen Wall Coupons einlösen. Der Banquier hatte jedoch Verdacht geschöpft. Schröder wurde auf später bestellt und wurde Johann abgesetzt. Sein Complot wurde im Hotel angetroffen, als er die Coupons in einen Koffer ver- packte. Die Werthsumme der gestohlenen Papiere ist anscheinend eine sehr bedeutende. — (Zum Eisenbahnunglück bei Vorki.) Dem „Graschdanin“ zufolge entgleiste bei dem jüngsten Unfälle des Hofzuges, welcher nur 40 Werst in der Stunde lief, zuerst der Wagen des Verkehrsministers, hierauf die Locomotive und sodann sind die weiteren Waggons entgleist, welche zertrümmert wurden. Der Boden des kaiserlichen Waggons wurde herausgerissen. Die kaiserliche Familie stürzte auf den Bahn- damm und wurde vom Wagenabende bedeckt. Der Diener, welcher eben dem Kaiser Kaffe reichte, sowie auch der Hund des Kaisers wurden getödtet. Die Großfürstin Olga wurde aus dem Wagen geschleubert, glitt den Bahndamm hinab und blieb unverletzt; ebenso Großfürst Michael, welcher einige Minuten unter den Trümmern lag und her- vorgezogen wurde. — (Das Verhältniß eines Wahnsinnigen.) „Sire“ rief ein Mann, geleidet in dem einfachen Wamse eines Handwerkers zu Michelieu, dem großen Minister Frankreichs, „Sire, eine Erfindung ist mir gelungen, die jene Nation reich und mächtig machen wird, welche dieselbe adoptirt. Sire, wollen mir gnädigst eine Audienz gewähren!“ — Da Michelieu indessen schlechter Laune und der Handwerker nicht nachließ, zu rufen, befohl der Minister, man solle den „Karr“ in's Gefängniß werfen. Aber selbst dort schwieg der Mann nicht und zog die Aufmerksamkeit eines britischen Edelmannes auf sich, der die Idee de Kaufes aufnahm und ihn zur Entdeckung der Dampfkraft veranlaßte. Alle großen Erfindungen verlaufen man anfangs lächerlich zu machen. Wenn aber die Zahl der Zeugen unaufhaltsam anschwellt, die Thatfachen unumstößlichen Beweis liefern, so muß schließlich der härtliche Zweifel und jegliches Vorurtheil fallen. So bezeugt auch Dr. Hoersch von der Berliner Poliklinik: „Warner's Safe Cure habe ich auch an mir selbst versucht, weil ich bei der geringsten Erkältung von Gelenkrheumatismus und Herzklappen befallen wurde. Diese Empfindlichkeit hat sich seither gelegt, auch ist die Herzthätigkeit ruhiger.“ — Viele solcher wie vorstehend angeführten Attest von Ärzten sind in unserem Werk und beweisen zur Evidenz die große Heilkraft von Warner's Safe Cure, das zum Preise von zwei Gulden in den meisten Apotheken zu haben ist. Depot Kaiser's Erb., August Teutsch in Hermannstadt. Broschüre wird gratis und franco versandt; man adressire an die Haupt- Niederlage H. S. Warner & Co. in Pressburg.

1149 Nr. 25, S. 2201 Nr. 48, S. 3981, Nr. 31, S. 4343 Nr. 34 und S. 7162 Nr. 98. — Je 50 fl. gewonnen: S. 392 Nr. 58, S. 617 Nr. 72, S. 1301 Nr. 66, S. 1428 Nr. 60, S. 1550 Nr. 75, S. 2673 Nr. 98, S. 2712 Nr. 4, S. 3939 Nr. 40, S. 4186 Nr. 71, S. 4493 Nr. 36, S. 4783 Nr. 33, S. 4909 Nr. 91, S. 5840 Nr. 59, S. 5927 Nr. 66, S. 6181 Nr. 97, S. 6759 Nr. 97, S. 6772 Nr. 42, S. 7043 Nr. 64, S. 7121 Nr. 58, S. 7997 Nr. 20. — Je 25 fl. gewonnen: S. 57 Nr. 52, S. 418 Nr. 81, S. 4022 Nr. 29, S. 595 Nr. 74, S. 771 Nr. 83, S. 809 Nr. 74, S. 1029 Nr. 27, S. 1381 Nr. 72, S. 1510 Nr. 40, S. 1603 Nr. 71, S. 1762 Nr. 86, S. 1816 Nr. 75, S. 3030 Nr. 74 und Nr. 91, S. 3088 Nr. 35, S. 3466 Nr. 49, S. 4031 Nr. 25, S. 4295 Nr. 4, S. 4577 Nr. 61, S. 4878 Nr. 8, S. 5021 Nr. 95, S. 5245 Nr. 87, S. 5255 Nr. 40, S. 5479 Nr. 8, S. 5586 Nr. 19, S. 5695 Nr. 47, S. 6226 Nr. 14, S. 6252 Nr. 67, S. 7134 Nr. 77, S. 7290 Nr. 37, S. 7428 Nr. 92, S. 7592 Nr. 11, S. 7679 Nr. 42, S. 7727 Nr. 67.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 4. November.

Trotz Abonnement suspendu erzielte gestern die Operette „Der Hofnar“ ein total ausverkauftes Haus. Den Löwenanteil des Interesses lenkte mit Fr. Wallner, die bei diesem Anlaß auf dieser Bühne als Prinz Julius zum ersten Male in einer Hofenrolle auftrat, zu der sie vermöge ihrer Gestalt und deren plastisch schönen Formen wie geschaffen ist, das heurige Debut der Frau Serini-Kühner als Jellia auf sich. Anfänglich wollte es scheinen, daß das Jahr, während dessen sie der Bühne fern geblieben, nicht ganz ohne beinträchtigenden Einfluß auf ihre Stimmkräfte gewesen sei, doch bald konnte man sich freudig überzeugen, daß dem nicht so ist. Ihr Piano ist auch jetzt noch von entzückender Schönheit; ihre Stimme gibt auch jetzt noch in der Höhe so leicht und frei an, wie an der unteren Grenze ihres Umfanges. Sie eroberte sich im Nu die frühere volle Gunst des Publicums, das sie mit Beifall überschüttete.

Fr. Wallner, die schon durch ihre äußere Erscheinung fesselte, hatte Gelegenheit, ihr gesangliches Können in vollstem Glanze leuchten zu lassen. Sie war an diesem Abend vorzüglich disponirt und sang den Part des Prinzen mit wohlklingender Stimme, ohne dabei der Zartheit der Tongebung Abbruch zu thun, außerdem aber auch mit trefflichem Ausdruck, lauter Eigenschaften, welche ihr unaussprechlichen Erfolg sicherten, der seinen schlagenden Ausdruck in wiederholten Hervortreten erhielt. — Die graciöse und wunderbar prachtvolle Yvonne der Frau Wolf-Selecky ist von der vorjährigen Saison her wohl- bekannt; daß der Reiz ihrer charmanten Hofnärin an bewundernswürdigen nichts eingebüßt hat, dafür gaben lautes Zeugniß die sämmtlichen da capo-Rufe nach dem Duett mit Herrn Konradi, der den Titelpart frisch, sicher, resolut und schnell sang und spielte und an den Ehren des Abends theilnahmte.

Herr Serini brachte durch seinen kernigen, schmelzvollen und angenehmen klingenden Tenor den Obersten Brivarol als tapferen Mit- kämpfer am Erfolge der Vorstellung, zu brillanter Geltung. — Herr Hopp machte den Archibald zu einer prächtigen Figur, und zwar mit einer Komik, die das Beste ihrer durchschlagenden Wirkung dem Grundzug fröhlichster Auffschneiderei verdankte, welche der Rolle durch den Darsteller gegeben war. Ein humoristisches Extemporé, welches er im dritten Aufzuge eintrug, bewirkte minutenlange Lachexplosionen. Er wurde dreimal nacheinander gerufen. — Die kleineren Rollen waren durch Frau M. Müller (Corisanda), dann die Herren Maschel (König), Höfer (Protonotarius), Schumann (Ranzler), Freytag (Regat) und Schorr (Wachtmeister) gut vertreten, nicht zu vergessen das Turnier der Amazonen, welches lebhaft applaudirt wurde.

Die Ausstattung war luxuriös und die Inszenierung gereicht Herrn Director St. S. Wolf zu ungeschmälerter Ehre. Das Zusammenspiel klappte vortrefflich. Die sichere Bewältigung des musikalischen Theils der Operette im Orchester und auf der Bühne verdient als hoch be- friedigend bezeichnet zu werden und ist damit zugleich die dem Dirigenten Herrn Kapellmeister F. Hofmann gebührende Anerkennung ausge- sprochen. M. B.—i.

Lotto-Ziehung vom 27. October.

Budapest: 61 71 7 14 16.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: St. S. & B. Wolf.

4. Vorstellung Montag den 5. November: III. Abonnement.

Epidemisch.

Auffspiel in 4 Acten von Dr. J. B. Schwetger.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. November.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Silberrente, Staatsanleihen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. November.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Silberrente, Staatsanleihen, etc.

Anzeige.

Die Erben nach Adam Hölle, Schneidemeister, geben hiemit bekannt, daß das Geschäft unter der Leitung des früheren Geschäftsführers Herrn Friedrich Schommel weitergeführt wird. Hermannstadt, 3. November 1888.

Achtungsvoll Die Erben nach Adam Hölle.

Verlosung.

(Ungarische Rother Kreuz-Lose.) Bei der am 31. v. statt- gehaltenen Verlosung wurden nachstehende Amortisations-Serien gezogen: 172 731 1191 1230 1531 1577 1925 1966 3296 3286 3306 3407 3636 3779 4180 5037 5732 5912 6414 6480 6907 und 7035. Die in diesen Serien enthaltenen 2100 Lose gewinnen je 6 fl. — In der Prämien-Verlosung der Ungarischen Rother Kreuz-Lose fiel der Haupt- treffer mit 10.000 fl. auf S. 1004 Nr. 83; je 500 fl. gewonnen: S. 4305 Nr. 32 und S. 6884 Nr. 30; je 100 fl. gewonnen: S.

Sz. 9647/1888. telekk.

[845] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Borger Samuel által képviselt gálisi Marcu Nicolai végrehajtató 120 frt. tőke, ennek 1884. évi augusztus hó 1-től folyó 8% kamata, 31 frt. 80 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedő Oláriu Ilie lui Nicolai nevére felvett a pojanai 336 sz. tjkvben A. + 1. r., 591/1. hr. sz. fekvők 400 frt., a végrehajtást szenvedő Oláriu Ilie lui Nicolai és neje Sirbu Mária nevére felvett pojanai 1054. sz. tjkvben A. + 2591, 5351/6. hr. sz. fekvők 8 frt. megállapított kikiáltási árban Pojana község előjárósági helyiségében 1889. évi január hó 12-ik napján délelőtti 9 órákor megtartandó nyilvános bírói árverésen a kikiáltási árban alól is eladtnak.

Venni szándékozik végrehajtató kivételével kötelesek, az egyenként azaz telekkönyvi jószág-tenenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni. A vételári köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni, az árverés napjától számított 6% kamattal együtt. Az árverés megállapított további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Pojana község előjáróságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1888. évi szeptember 17-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírájától.

Sz. 10512/1888. telekk.

[846] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Theil Pál által képviselt Herbert Margit végrehajtatójának 100 frt. tőke, ennek 1881. évi április hó 22. napjától folyó 8% kamatai, 20 frt. 25 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedő Paulini Mihály nevére felvett nagydísznódi 158. sz. tjkvben A. + 2-5, 7, 10, 11, 15, 16, 18, 19. r., 5694, 13009b, 47, 48, 2001, 4334, 6466, 6473, 10056, 11652, 14160, 14954. hr. sz. fekvők 278 frt., továbbá Paulini Mihályné szül. Wolf Katalin nevére felvett nagydísznódi 163. sz. tjkvben A. + 1-7. r., 3876, 4316, 5336, 5337, 5338, 11728, 12027, 12838. hr. sz. fekvők 92 frt. megállapított kikiáltási árban Nagy-Dísznód község előjárósági helyiségében 1889. évi január hó 17-én délelőtti 9 órákor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási árban alól is eladtnak.

Venni szándékozik végrehajtató kivételével kötelesek, az egyenként, azaz telekkönyvi jószág-tenenként eladandó ingatlan kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig a végrehajtási eljárás 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamú és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni. A vételári köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni az árverés napjától a befizetésig számított 6% kamattal együtt. Az árverés megállapított további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Dísznód község előjáróságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1888. évi október 6-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírájától.

P. 3. 4438/1888.

[860] 2-3

Rundmachung.

Nachdem die bereits wiederholt kundgemachten Bestimmungen über die Regeln beim Fahren auf öffentlicher Straße noch immer nicht eingehalten werden, so sieht sich die gefertigte städtische Polizei-Direction veranlaßt, mit Bezug auf den Erlaß Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Vicepräsidenten des Hermannstädter Comitates vom 26. April 1884 neuerdings folgende Verfügung zu treffen:

- 1. Auf öffentlichen Plätzen, Gassen und Straßen muß der Verkehr Tag und Nacht ungehindert sein. 2. Die einander begegnenden Fuhrwerke müssen stets links ausweichen; das Vorfahren ist jedoch stets nur rechts gestattet. Auf Brücken ist sowohl das schnelle, wie das Vorfahren streng unterjagt. 3. Das Stillstehen der Wagen zum Ausruhen ist nur auf der linken Seite der Straße gestattet. 4. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe von 1-20 fl. ö. W. geahndet. Die eine Hälfte der Geldstrafe fällt dem Anzeiger, die andere Hälfte dem Comitats-Strassenfond zu. Hermannstadt, am 31. October 1888.

Die städtische Polizei-Direction.

3. 1883/1888.

[853] 2-2

Rundmachung.

Die 1888-er Vorschriften-Verzeichnisse über die nachstehend aufgeführten Steuergattungen, und zwar: 1. die Grundsteuer; 2. die Erwerbsteuer I. und II. Classe;

- 3. die Erwerbsteuer IV. Classe (nach stehenden Verträgen); 4. die Capitalzinsen- und Rentensteuer; 5. der allgemeine Einkommensteuer-Zuschlag; 6. die Militärbefreiungsgesetze.

liegen in der Zeit vom 5. bis 12. November 1888 im Amtsbüro des städtischen Steueramtes zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Hievon geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß etwaige Recurse gegen eine dieser Steuergattungen binnen oben bezeichneter Frist beim k. ung. Herrn Steuerinspector des Hermannstädter Comitates einzureichen sind.

Hermannstadt, am 1. November 1888.

Das städtische Steueramt.

3. 2609/1888.

[850] 2-3

Concurs.

Zur Befugung der mit einem Jahresgehälte von 200 fl. ö. W. und freier Wohnung verbundenen Vice-notariats-Stelle des Sachsenhauser Kreis-notariates mit dem Amtseize in Wägenbof wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber, welche mit der Führung der Notariatsgeschäfte vertraut sein müssen, haben ihre möglichst mit Zeugnissen instruirten Gesuche bis zum 10. December l. J. beim gefertigten einzureichen. Wägenbof, am 29. October 1888.

Der Ober-Stuhlrichter.

Nr. 993/1888.

[861] 1-3

Rundmachung.

Es wird allgemein verlaublich, daß das Schank-regale der Gemeinde Omlás auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. Januar 1889 bis letzten December 1891, bestehend aus 2 Wirthshäusern, am 11. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, hieramts verpachtet wird.

Der Ausrufungspreis beträgt: für das Gemeinde-Wirthshaus S. Nr. 123 400 fl., für das Hüllenwirthshaus . . . . . 150 fl.

Es steht Jedem frei, entweder bei der Verpachtung mündlich mit Erlaß von 10% Badium oder mittelst gestempelten Offertes, ebenfalls mit 10% Badium vom Ausrufungspreise versehen, zu licitiren.

Nähere Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Omlás, am 1. November 1888.

Das Ortsamt.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 15. November bei der Kaufmännischen Finanzdirection Minderant-Verhandlung wegen Tabak-Verfrachtung.

Am 17. November (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigentum des Karl Rier in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigentum des Valentin Bod in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 12. Januar (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Ilie Clariu lui Nicolai in Pojana. (Hermannstädter Bezirkshof.)

Rundmachung.

Vom Székelyudvarhelyer Gerichtshofe, daß Stefan Pap aus Matfalva wegen Verschwendung unter Curatel gestellt wurde.

Erledigung.

Bei der Buchhaltungs-Abtheilung der Hermannstädter Finanzdirection eine Rechnungspractikantenstelle. Gesuche bis 14. November.

Univ. medicinae Doctor Adolf Grünfeld,

gewesener Secundararzt im Wiener Krankenhause, ordinirt täglich in seiner Wohnung: Honterus-gasse 13-15, von 1/2 11-12 Uhr. (838) 2-2



Billiges und gutes Gabelfrühstück,

als auch Abendessen ist zu haben im Fronius'schen Weinhaus, Quergasse Nr. 15. (842) 2-3



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Leset es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (817) 8-12

Haus-Verkauf.

Das Haus Neuplatz Nr. 4a mit sehr gangbarem Wirths-Geschäft, großem Hof und Garten, sowie das Haus Nr. 4b mit großem Hof und Garten, frequant gelegen, zugleich schön r Baugrund, ist aus freier Hand zu verkaufen. - Näheres daselbst. [851] 3-3

Aalfisch, marinirt,

frisch angekommen bei [857] 2-2

G. W. Grohmann, Heltauergasse Nr. 8.

Kameel-

Saar-Decken, von 10 M. an. Preis. frei. L. C. Mangelsen, Neumünster in Holstein. [892] 7-10

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages, jede Concurrentz schlagend, und zwar:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 3-10 Meter Anzugstoff, 2-10 Meter Winterrochstoff, etc.

Zuwaars jeder Art und jeder Qualität billiger als überall.

D. Wassertrilling, Tuchhändler [498] 16-20 in Boskowitz nächst Brünn. Muster gratis und franco.

Arco HÔTEL | Arco

ERZHERZOG ALBRECHT

I. Ranges.

Bestgelegene prachtvolle Lage inmitten der Olivenwälder mit Aussicht auf den Gardasee.

entspricht allen modernen Anforderungen.

Aufmerksame Bedienung, condonable Preise. Pensionsabmachungen für Curgäste. Wäher im Hause. Hofschafstend Josef Brunner. im Sommer Hôtel Lambach (Mürzzuschlag).

[813] 2-6

Die erste behördlich concessionirte Leichenbestattungs-Anstalt

ber Gebrüder V. & E. Borger,

Hundsrücken 19 - Hermannstadt - Sporergasse 26

bringt hiemit einem verehrlichen p. t. Publicum zur gefälligen Anzeige, daß dieselbe zur Erleichterung der Benützung ihrer Anstalt die zweckmäßige Einrichtung getroffen hat, betretenden Mitgliedern ein würdiges Leichenbegängniß nach den von ihr eingerichteten Classen gegen Entrichtung einer mäßigen einmaligen, jährlichen, vierteljährigen oder Monatsgebühr für alle Fälle zu sichern.

Durch die Anlehnung an eine bewährte solide Assurance-Gesellschaft, bei welcher wir die bei uns eintretenden Mitglieder versichern lassen, bieten wir denselben nach dem wann immer erfolgten Ableben ein kostenfreies Leichenbegängniß.

Diese ganz neue, von uns ins Leben gerufene Leichenbestattungs-Versicherung bietet jedem Einzelnen, als auch ganzen Vereinen und Corporationen die beste Gelegenheit, gegen ganz besonders mäßige Beiträge ein schönes Leichenbegängniß zu sichern, ohne seinen Hinterliebten die geringste Sorge zu hinterlassen.

Das Princip der streng solidesten Geschäftsgebarung werden wir wie bisher stets hochhalten und haben wir hiemit höflichst zu einer lebhaften Theilnehmung ein.

Gleichzeitig bringen wir einem verehrlichen p. t. Publicum in Erinnerung, daß wir nach wie vor ein reich fortirtes Lager von Metall- und Holz-Särgen, Ueberthane, Volster, Kränze, überhaupt alle Gegenstände für Leichenbestattung zu den billigsten Preisen zur gefälligen Auswahl führen.

Hofschafstungsvoll

Gebrüder Victor & Emerich Borger.

[111] 38

Grösste Auswahl von Kränzen und Bändern.

Uebernahme von Beerdigungen nach jedem Ritus auf das Billigste.

Ueberführungen in vorschrittsmäßig verschlossenen Särgen.